

nur in Ausnahmefällen geht, nämlich um die Herrscherin und Fürstin; im Mittelpunkt steht vielmehr das Frauenzimmer als Ort der Verbindung oder Distanz zur auf den Fürsten zentrierten höfischen Welt. Der Band ist epochen- und länderübergreifend angelegt, um so schmerzlicher vermißt man ein Register, welches der segmentierten Forschung den Grenzübertritt und Vergleich erleichtern würde.

E.-D. H.

Werner RÖSENER, *Adel und Burg im Mittelalter. Fragen zum Verhältnis von Adel und Burg aus kulturhistorischer Sicht*, ZGORh 150 (2002) S. 91–111, fragt, „welche Bedeutung die Burgen für die Selbstdarstellung des Adels hatten und inwieweit sie Ausdruck ritterlicher Mentalität und herrschaftlichen Standesbewußtseins waren“ (S. 93). Die damit vorgenommene Erweiterung der an militärischen Gesichtspunkten orientierten Burgenforschung wird durch zusätzliche Hinweise auf ökonomische Faktoren und Strukturen ergänzt.

E.-D. H.

Wolfgang HERBORN, *Die kleine Wende. Konstanz und Wandel im Volksleben beim Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit*, Rheinische Vierteljahrsblätter 66 (2002) S. 240–263, bespricht hierbei u. a. Kölner Karnevalsbräuche, die sich aus Verboten des Rates erkennen lassen (von öffentlichen Zuschüssen, Vermummungen, Heischegängen), und Turniere zur Karnevalszeit (neben dem üblichen auch in der Form: 5 Blinde gegen ein Schwein).

E.-D. H.

Michael GRÜNBART / Dionysios STATHAKOPOULOS, *Sticks and Stones: Byzantine Material Culture*, Byzantine and Modern Greek Studies 26 (2002) S. 298–327, ist ein auch für Erforscher des westlichen MA nützlicher, mit reichlichen bibliographischen Angaben versehener Überblick über die einschlägige Forschung seit ca. 1980 zu den Themen Essen und Trinken, Haus und Haushaltung, Kleidung sowie Technologie.

Franz Tinnefeld

Czelaw TEKŁAK, *La dottrina „Extra ecclesiam nulla salus“ e il suo significato per il dialogo interreligioso*, Antonianum 76 (2001) S. 613–649, nimmt das zentrale Diktum der Patristik, das auch für das MA von prägender Qualität war, zum Ausgangspunkt für seine Reflexionen zur neuzeitlichen Theologie.

C. L.

David HIPSHON, *Gregory the Great's „Political Thought“*, Journal of Ecclesiastical History 53 (2002) S. 439–459, versucht an verschiedenen Äußerungen Gregors d. Gr. († 604) zu zeigen, daß der Papst neben der geistlichen Gewalt auch der weltlichen Macht eine positive Rolle im Heilsplan Gottes zubilligte. Diese vom Neuplatonismus geprägte und von der augustinischen Konzeption abweichende Auffassung der weltlichen Gewalt habe beträchtlichen Einfluß auf das frühe MA ausgeübt.

D. J.